

Fontane, Theodor: Um Dich (1851)

1 Ich las: „glückselig sind die Reinen,
2 Ihr Sinn ist offen Gott zu schaun;“ —
3 ErEs trieb in reuevollem Weinen
4 Hinaus mich in die Frühlingsaun.

5 Wie schwach sind unsre besten Gaben:
6 Die Liebe strauchelt und die Treu,
7 Das Beste was wir Menschen haben,
8 Ist unser Wolln und unsre Reu.

9 Ich rief zu Gott: „woll Du mich leiten,
10 Die Gnade kennt ja kein Zuspät!“
11 Da sah ich Ihn vorüberschreiten,
12 Wie Lenz, in stiller Majestät.

(Textopus: Um Dich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20077>)